

Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben
Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben
Band: - (1953)
Heft: 11

Artikel: Grünes Programm für Zürich
Autor: Homberger, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-651156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lebendige Partie aus der besiedelten Grünzone in Zürich 11: Schulpavillon Saaten in Schwemmungen. Architektur: Stadtbaumeister Albert H. Steiner. Gartengestaltung, Entwurf und Bepflanzung: Georges Boesch.

Wenn Zürich im Wettlauf mit ungefähr gleich großen und ähnlich gegliederten Städten des Auslandes, symbolisch gesprochen, «auf einen grünen Zweig kommen will», dann muß es für die «Durchgrünung» der Stadt ein «Grünes Programm» schaffen.

Zürich darf sich mit seinem Arboretum, seinen Quaianlagen, seinem Zürichhorn, seinem Belvoir- und Rietbergpark, seinen Freibadanlagen und gartenstädtlichen Wohnsiedelungen zwar zeigen. Aber es muß, insbesondere durch die fortschrittlichen Bauämter, mehr dafür sorgen, daß es in Zürich weiter grünt und blüht.

Es ist erforderlich, daß wir auch in Limmat-Athen den Grundsätzen des Gründers der «Gartenstadt», Sir Ebenezer Howard, noch mehr als bisher nacheifern. Die Möglichkeiten einer vermehrten «Durchgrünung» Zürichs

sind gegeben. An den prächtigen ausländischen Beispielen sieht man, was in der See- und Flußstadt Zürich noch getan werden kann. Es ist hier wohl nicht nötig, auf die Anstrengungen von Saarbrücken, seinen Ludwigspark zum Volkspark auszubauen, hinzuweisen. Wir können es uns auch ersparen, zu schildern, wie Essen eine ehemalige Villensiedlung in eine Parklandschaft verwandelt, und wie die Gartenstadt Hannover, wo der eidgenössisch diplomierte Gärtnermeister Georges Boesch wichtige Erfahrungen sammelte, sogar Bahndämme, die durch die Stadt ziehen, mit Wildrosen, Schlehdorn und Holunder grün und freundlich gestaltet. Von den Bemühungen von Hamburgs Bürgermeister, Dr. Nevermann, die Häßlichkeit im Städtebau durch gärtnerischen Ausbau zu beseitigen, wollen wir hier ebenfalls schweigen.

Hinzuweisen wäre allerdings auf das Frankfurter Grünflächenprogramm, für dessen Realisierung Gartenbaudirektor Heyer alle Spaten in Bewegung setzt.

Im Interesse der Einheimischen und der Fremden muß Zürich sich also wehren. Besonders dagegen, daß der Moloch der Gegenwart, der motorisierte Straßenverkehr, die Grünflächen immer mehr einschränkt und die Stadt in einen chaotischen Verkehrswirbel zieht. Alle Bestrebungen zur Verwirklichung der zürcherischen Pläne für die Grünzone und die weitere Schaffung von Grünanlagen, Freizeitanlagen für Spiel und gesunden Volkssport, sind deshalb tatkräftig zu fördern.

Zu prüfen ist auch die Schaffung eines Waldfriedhofes; Möglichkeiten dafür sind vorhanden; das Bedürfnis

Grünes Programm für Zürich

ist längst nachgewiesen. Um der schlimmen «Verstädterung» besser entgegenwirken zu können, ist auch die Anlegung eines zweckmäßig gestalteten Erholungsparks zu prüfen. Ein solcher Park für die Erholung der Allgemeinheit, insbesondere für kinderreiche Familien, kann nach den neuesten weltweiten Prinzipien geschaffen werden. Ferner sollte die vor einem Jahrzehnt propagierte Idee für die Einrichtung von Waldheimen wieder aktiviert werden.

Jetzt, wo die Blütensträucher, die leuchtende Flut des goldigen Forsythiaflors, der Goldregen und andere blühende Herrlichkeiten das Herz wieder höher schlagen lassen, ist die richtige Zeit, um ein «Grünes Programm für Zürich» zu schaffen. Schöpferische Produktivität kann viel Freude bringen und mithelfen, die Supernervosität, diese Stadtzeitkrankheit, unter der schon die Kinder leiden — weil der Ausgleich in der Natur vielfach fehlt — zu bekämpfen. Gerade weil

Zürich in den letzten Jahren wieder zu einer kinderreichen Stadt geworden ist, lohnt sich ein «Grünes Programm» für die Zukunft. Auch die skandinavische Gartenkunst weist uns hin auf unsere lokalen Gegenwartsaufgaben. Den Nadelgehölzen in Garten und Park darf man getrost wieder mehr Aufmerksamkeit schenken.

Es ist erfreulich, daß der Zürcher Stadtbaumeister, Albert H. Steiner, im Heiligfeld III nun einen modernen Wohnpark für kinderreiche Familien projiziert hat. Möge es nicht der letzte diesbezügliche «Wohnpark» bleiben! Denn noch immer ist Gesundheit das edelste Lebensgut; dieses kann durch gesundes Wohnen im Grünen am besten bewahrt, und wo es verloren ist, wieder errungen werden.

«Zürich, deine Wohltaten erhalten dich», hieß es einst. «Zürich, dein grünes Programm verschönert dich», wollen wir heute hinzufügen.

Fritz Homberger

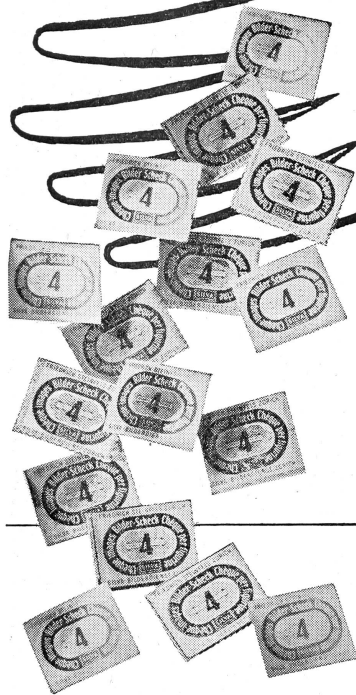


Silva-Schecks

in Hülle und Fülle

Es gibt keinen leichteren und bequemen Weg um zu einem raschen Reichtum an Silva-Bilderschecks zu kommen, als der konsequente Verbrauch von Steinfels-Produkten. In jeder Familie braucht man Waschmittel und Seife und etwas Besseres als Steinfels gibt es nicht. Alle diese Spitzen-Produkte enthalten

je 4 Silva-Punkte!



Die milden, stark schäumenden Steinfels-Flocken für die kleine Wäsche aus Wolle, Seide, Kunstseide etc.



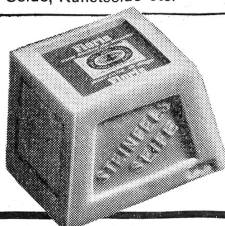
Floris, das beliebte Waschmittel für die grosse Wäsche (Waschmaschine und Kochkessel).



Lenis, zum Einweichen der Wäsche.



Nixa, das moderne Waschmittel der Zukunft, welches das Wasser automatisch selbst enthärtet.



Die überall beliebten Toiletenseifen Zephyr und Maya.

Die Steinfels-Stückseife, die in der Schweiz den Verkaufsrekord hält.



Die Zephyr-Rasierstange und die Zephyr-Rasiercreme in der Tube, für alle Selbstrasierer.



STEINFELS + SILVA

keines ohne das andere!

Friedrich Steinfels, Zürich.